

Gottesdienst des Monats Juni 2025

Stationen Gottesdienst in der Natur



Foto: privat

Vorbereitung:

- Liedblatt vorbereiten oder Gotteslobe mitnehmen
- Kopien der gemeinsamen Gebete
- Texte an Sprecher:innen verteilen

Der Stationen Gottesdienst kann in kleinen Gruppen als Wanderung gestaltet sein oder mit einer größeren Gruppe in einem Park oder an ähnlichen Orten draußen stattfinden.

Begrüßung:

Heute feiern wir draußen – in der Natur, in Gottes Schöpfung – Gottesdienst miteinander. Wir wollen unterwegs sein in der Natur und dabei immer wieder in Liedern, Texten und Gebeten uns daran erinnern: unsere Natur ist eine Grundlage unseres Lebens, sie ist uns als Gottes Schöpfung anvertraut zur Gestaltung und zum Schutze.

Gottesdienstleiter/in:

Beginnen wir nun unseren Gottesdienst in seinem Namen
und sprechen gemeinsam:

A: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

Lied: Aus den Dörfern und aus Städten (Gotteslob 852)

Gebet:

Gott,

wir sind da,

manche fröhlich und gut gelaunt, andere traurig und voller Kummer.

Ob wir fröhlich sind oder uns Sorgen machen:

Du bist bei uns.

Du gehst mit uns, wenn wir uns nun auf den Weg machen und in deiner
guten Schöpfung Gottesdienst feiern.

Dafür danken wir dir. **A:** Amen

Lied: Geh mit uns auf unserm Weg, GL Nr. 940

Station 1:

Gebet:

Wir beten im Wechsel den Sonnengesang von Franz von Assisi

GL 19,2 – Lied Ruf: GL 559

Station 2:

Lied: Erfreue dich Himmel, GL Nr. 467

Schriftlesung: Jak 1, 16-18

Gedanken zur Schriftlesung:

Was sind das eigentlich, die „Erstlingsfrüchte“?

In den biblischen Texten sind mit den Erstlingsfrüchten die ersten Früchte des Jahres gemeint. In der Tradition des Judentums sollten die ersten Früchte des Jahres Gott als Opfergabe dargebracht werden. Man brachte damit nicht nur den Dank für die Gaben der Natur zum Ausdruck, sondern sie waren auch ein Zeichen für das Vertrauen darauf, dass Gott für genügend Ernte sorgen würde um sein Volk zu versorgen – in diesem Vertrauen konnte man getrost die ersten Früchte hergeben.

Im Jakobusbrief, aus dem wir gerade einen Absatz gehört haben, werden nun die Menschen als Erstlingsfrüchte der Schöpfung Gottes bezeichnet. Damit will Jakobus zum Ausdruck bringen, dass wir ein Zeichen der Hoffnung und Vorboten von Gottes erneuernder Kraft für die Welt sein sollen.

Gott hat uns nicht zufällig in diese Welt gesetzt.
Nicht beiläufig geboren, nicht ohne Bedeutung.
Jakobus nennt uns Erstlingsfrucht.
Ein altes Wort, das vom Neuen spricht.
Von Anfang und Hoffnung.

Wie die erste Frucht der Ernte –
nicht die größte, nicht die vollkommenste,
aber die erste.
So sind wir:
Mitten in dieser Welt –
nicht fertig, aber voller Verheißung.

Unser Glaube, unser Tun, unser Dasein –
sie sind ein Anfang.
Nicht alles.
Aber genug.
Genug, damit etwas wächst.

Gottesdienstleiter/in:

Erzählen wir einander auf dem Weg zur nächsten Station, wo wir dieses Wachstum erleben dürfen. Wo ist aus dem Glauben und Wirken von uns oder Menschen in unserer Umgebung etwas gewachsen für das wir dankbar sind.

Station 3:

Gemeinsames Gebet:

Gott, Ursprung allen Lebens,
du hast uns gewollt – nicht aus Zufall, sondern aus Liebe.
Du nennst uns Erstlingsfrüchte deiner Schöpfung,
Zeichen des Anfangs, Zeichen der Hoffnung.

Lass uns wachsam sein für das, was du durch uns beginnen willst.
Lass uns mutig, wenn Neues gefragt ist.
Lass uns dankbar sein, wenn wir teilhaben dürfen an deinem Werk.

Segne all die, die sich verschenken.
Die mit Herz, Hand und Hoffnung ihre Zeit geben.
Die anpacken, zuhören, tragen und ertragen.
Segne sie mit Kraft – und dem Wissen,
dass ihr Tun nicht vergeblich ist.

Denn was wir aus Liebe tun,
bleibt.
Amen.

Lied: Erde singe, dass es klinge, GL Nr. 411

Fürbittgebet: GL 19,3
Im Wechsel sprechen

Gottesdienstleiter/in:

Mit offenen Augen, Ohren und Herzen wollen wir schweigend weitergehen
zur nächsten Station.

Station 4:

Gottesdienstleiter/in:

Nehmen wir uns einen Augenblick Zeit, einander zu erzählen, was wir auf
dem Weg hierher wahrgenommen haben.
Was habe ich bewusst gesehen?
Was habe ich gehört?
Was hat mein Herz erreicht?
Wen habe ich neben mir gehabt?

Lied: Nun danket alle Gott, GL Nr. 405

Gottesdienstleiter/in:

Es ist gut zu danken, denn Danken weitet unseren Blick und stärkt uns im Glauben, dass du Gott treu bist.

Vater unser:

So lasst uns beten im Vertrauen auf Gottes Gegenwart in unserer Welt:

A: Vater unser ...

Segen:

Bitten wir nun Gott um seinen Segen für uns alle:

Der Segen Gottes begleite dich –
wenn du hoffst, obwohl du zweifelst,
wenn du beginnst, auch wenn du das Ende noch nicht kennst.

Gott segne deine Hände,
dass sie halten und heilen,
tragen und teilen.

Gott segne dein Herz,
dass es offenbleibt – für Menschen, für Fragen, für Wunder.

Gott segne deinen Weg,
dass du Spuren hinterlässt – leise, aber bleibend.

Denn du bist nicht allein unterwegs.
Du bist Teil von etwas Größerem.
Ein Anfang. Eine Hoffnung. Eine Erstlingsfrucht.

So segne und behüte dich der lebendige Gott –
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Lied: Gott gab uns Atem, GL 468



Gestaltet von Monika Kloppenborg und Michaela Kern,
Diözesanstelle Mittlerer Oberrhein-Pforzheim